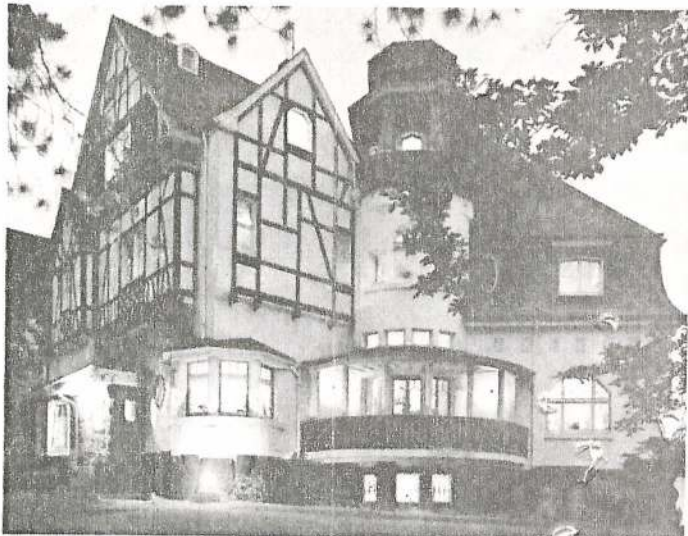


## Hotel-Restaurant



Das Hotel-Restaurant „Scarpati“ hat nicht nur von außen einiges zu bieten. Auch die Küche läßt keine Wünsche offen.

### EIN HAUS FÜR HOHE ANSPRÜCHE

Hotel-Restaurant »Scarpati« in Wuppertal

Ein Kleinod haben sich Aniello und Roswitha Scarpati mit ihrem Restaurant „Scarpati“ im Wuppertaler Ortsteil Vohwinkel geschaffen. Ortsunkundige haben es allerdings schwer, das Objekt durch die „verwinkelten“ Straßen der Stadt zu finden –, trotz Beschilderung sollte man sich den Weg erfragen. Und dann steht man vor einem kunstvollen Jugendstilbau, mit Erkern und Türmchen, Säulen und Mosaiken, farbigen Fenstern und Fachwerk aus dem 19. Jahrhundert.

Das sehr hübsche Hotel bietet seinen Gästen sieben komfortable Räume und 12 Betten. Außerdem gibt es zwei Konferenzräume. Alle Räumlichkeiten sind anders gestaltet. Viele Möbel wurden auf Auktionen gekauft, die Handwerker legten alte Mosaiken und Fresken an den Wänden frei, die bunten Fenster erschienen wieder in ihrer alten Schönheit – wie es einst der bekannte Münchener Professor in seinen Entwürfen für seine Ehefrau Käthi gedacht hatte. So haben die Zimmer für Alleinreisende nicht die Größe einer Besenkammer, sondern die Größe einer gemütlichen Suite. Frühstück könnte man auf dem verglasten Balkon, mit weitem Ausblick über das Bergische Land.

Angenehmer ist es jedoch unter Menschen im Restaurantbereich. Aniello Scarpati ließ 1981 an die Jugendstil-Villa ein Restaurant in Richtung Garten in Form eines Oktogons anbauen. Licht und Grün harmonisieren mit den gut eingedeckten Tischen, mit den vielen Bildern an den Wänden, mit den Pflan-

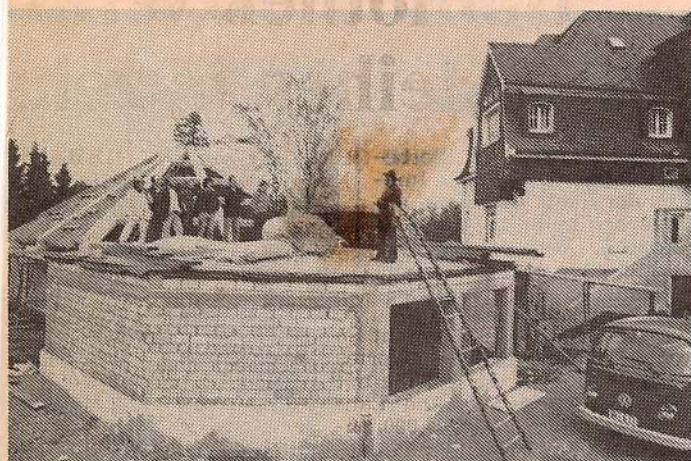
zen, die von der Decke hängen. 70 Gäste finden hier ihren Platz, und die Speisekarte bietet italienische und internationale Spezialitäten. Während unseres Besuches standen auf der Tageskarte: gefüllte Wachtel in Kirschsauce, Seewolf in Rotweinsauce mit Schalotten,

Lammrückenfilet in Kräuterkruste sowie Kalbsschnitzel mit Käse überbacken. Zwei Personen wurde ein Chateaubriand mit diversen Gemüsen der Saison empfohlen oder Lammrücken in Rosmarinsauce. Weiterhin waren sieben typisch italienische Teigwaren und acht Fischgerichte auf der Karte. Neben diesem Restaurant besteht in der „Locanda“ – gleich nebenan – die Möglichkeit, eine schnellere Mahlzeit mit einfacheren Gerichten der südländischen Küche einzunehmen.

Der italienische Patron mit gastronomischer Ahnentafel hat dieses Kleinod im Jahr 1981 gekauft. Zuvor war er nur einige Meter entfernt im Schloß Lüntenbeck, und von dort nahm er sich natürlich seine Freunde mit. „Ich bin zehn Jahre auf den bekanntesten Passagierschiffen über die Weltmeere gefahren“, erzählt er aus seinem Leben. „Ich kenne die „Italia“, die „Cesare“, „Michelangelo“ – für viele Urlauber sicher ein Begriff – da lud man mich nach Düsseldorf ein. Ich blieb in Deutschland und war acht Jahre Restaurant-Geschäftsführer. Ein italienischer Freund holte mich 1974 nach Wuppertal, und ich übernahm das Schloß Lüntenbeck. Das war eine schwierige gastronomische Arbeit. Mein Vertrag sollte bis zum 1. Juli 1982 laufen, und der Eigentümer hoffte, ich würde ihn verlängern. Aber 1981 kaufte ich dieses wunderschöne Haus. Das war ein Glücksfall. Zuvor war es ein

Altenheim oder ein Gästehaus, und auf die Schönheit des Objektes hatte keiner Wert gelegt. Im Januar 1982 begannen wir mit dem Neubau, und nach sechs Monaten waren wir fertig. Am 1. Juli 1982 konnte ich die ersten Gäste bewirten.“ Aniello Scarpati ist von seinem Haus begeistert. Die vielen Arbeitsstunden in der Bauphase – von 6 bis 20 Uhr auf dem Bauplatz, danach bis 1 Uhr nachts im Schloß Lüntenbeck – hat er zwar nicht vergessen, aber sie sind ihm nicht so wichtig. „Im gastronomischen Beruf darf man weder Geld noch Stunden zählen. Da muß man täglich investieren. Und dazu gehört eine ganze Portion Liebe“, sagt er. Die Stadt Wuppertal ist nicht reich an Gastronomie – das Hotel-Restaurant „Scarpati“ setzt für einen ehrgeizigen Neuankömmling sehr hohe Ansprüche. Im Michelin ist das Haus mit drei Bestecken und im Gault-Millau mit einer Kochmütze dekoriert.

### Hotel-Restaurant in Scheffelstraße



Richtfest feiern konnten jetzt die Bauherren Aniello Scarpati (2. von links) und Roswitha Weberstaedt (Mitte). In der Scheffelstraße 41 in Vohwinkel entsteht ein Restaurant, verbunden mit einer Pizzeria. Die benachbarte Jugendstil-Villa wird zu einem Hotel (geplant sind sieben Doppelzimmer und zwei Konferenzräume) umgebaut. Eröffnungstermin soll der 1. Juli sein.

Foto: Rainer Haldenwang